



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Achte Predig. Von dem H. Nähr-Vatter Christi Joseph. Vorspruch. Cùm esset desponsata Mater Jesu Maria Joseph. Matth. I. cap. Als die Mutter Jesu Maria Joseph vermählet ware.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

Nechte Predig

Die erste

Von dem Glorwürdigen Erz = Vatter / und Herrn

Dem heiligen

J O S E P H.

Gehalten

In der Pfarr = Kirchen der heiligen Anna zu Granada. Anno 1671.

Vor = Spruch :

Cum esset desponsata Mater JESU MARIA Joseph. Matth. 1.

Als die Mutter JESU MARIA dem Joseph vermählet ward.

Eingang.

I.

Eccle. 1.



Er König aller Weisen Salomon hat vor Zeiten seinen Ausspruch dahin ergehen lassen / daß es unter der Sonnen nichts Neues gebe. Heut zu Tag aber lasse ich ihme diesen Ausspruch nit mehr gelten / gestaltsam ihme selber auch in gleicher Gelegenheit der grosse H. Joannes Damascenus nit hat wollen gelten lassen / da er ihme also zugesprochen: Schweig; still der wieseste König Salomon, und sage nit mehr / daß nichts Neues unter der Sonnen seye. Sileat sapientissimus Salomon, nec jam nihil esse sub sole novum affirmet. Dem weisen König ist selbes mahl sein Sinn nit an meinen glorwürdigen Patriarchen den H. Joseph kommen / da er der Welt alles Neues abgesprochen hat. Oder aber ist es etwan nichts Neues / wan auf Erden ein in dem Himmel so wohl bekant Namen gefunden wird / daß die Himmlische Bürger und Englische Botschaffter einen dergleichen Menschen an dem blossen Namen kennen? und diser in dem Himmel so wohl bekante Namen / ist der Namen Joseph. Wie die gemeine Glossa oder Auslegung beweiset. Oder aber ist es etwan nichts Neues / daß ein mit dem Brod des Lebens reiches beladnes / und von weitem herkommen des Schiff einem solchen anvertraut wird / der seiner Lebtag niemahl ein

Schiffman gewesen ist? Ist es nichts Neues / wan einem ein reiches Erb verlassend wird / der sich niemahl darum besworben hat? Ist es nichts Neues / wan man einen für ein Werk / und Bau Meister ansettellet eines prächtigen und herrlichsten Tempels / der gar niemahl an den Bau ein Hand angelegt hat? Und diser / deme dieses alles widerfahren ist / ist der allerkeuscheste Mann Joseph der Gespons der Jungfrauen aller Jungfrauen / und Jungfräulichen Mutter: Disem hat GOTT seiner Jungfräulichen Mutter höchste Keimigkeit anvertraut / und zu verwalten übergeben. Ist es nichts Neues um einen gemeinen Mann / den ein Königin aller erschaffenen Ding / ja GOTT selbst / und mit diesem alle Menschen bitten / und ansehnen? Und diser ist Joseph / deme die Heiligste unter allen Weibern ganz sicher als ein Braut ist anvertraut worden. Ist es nit ein neue und gar wunderliche Sache um ein Jungfräuliche Ehe / und einen Sohn einer Jungfrauen / um einen Jungfräulichen Vatter? Und diser ist der Hochheilige Joseph; Er ist zugleich vermählet / und nichts desto weniger ein ewige Jungfrau: er trägt den Namen eines Vatters des eingebornen Sohn Gottes. Und eben dieses ist jene neue Wunderfach / worüber sich der Prophet Zacharias so höchlich verwundert hat.

Damasc.
Orat. 1. de
Nat. Dei-
par.

Gloss. in
Matth. 1.

Zach. 9.

Joan. 1. 10.
Mat. 13.

Hug. Card.
in Zach. 9.

Epist. 1.
Ad Gal. 1. 6.
S. Hieron.
Ep. 2. contra
Jovin. Cor.
in Zach.

Joan. 1. 10.
in Cant.

3.

hat; da er voller Verwunderung fraget. Quid bonum ejus est, & quid pulchrum ejus, nisi frumentum electorum, & vinum geminans virgines? Was ist wohl das schönste / und das beste / und so zu sagen das Meiste / und die Schönheit / und Gültigkeit GOTTES / als eben das Getreid / der Weizen der Auserwählten / und der Wein / welcher da Jungfrauen gebähret? auf die letzte Wort ist sonderlich wohl acht zu geben. Der Wein solle Jungfrauen hervor bringen? im Widerspühl sagt der grosse Welt: Prediger: der Wein ist ein Waffnung der Unlauterkeit. Nolite inebriari vino, in quo est luxuria. Allein eben dieses ist ein gar wunderbarlich / und seltsam neue Sach: und eben auf dieses redet der Prophet / wie der hochgelehrte a Lapide anmercket / daß nemlich der Wein / welcher sonst ein abgefagter Feind der Jungfrauschaft ist / gleich von dem allmägendem GOTT gebraucht werde Jungfrauen hervor zu bringen. Und eben dieser Wein demnach ist ein rechtes Natur und Meer: Wunder. Miraculi est instar hoc vinum geminans virgines. Der Wein der ehelichen Verlobnus vergesellet mit der Jungfrauschaft / O das ist ein wunderbarlich neue Sach.

So schweige dan / sage ich abermahl mit dem Heil. Damasceno, der weise Salomon, und behaubte nit mehr / daß ins gemein / und ohne Ausnahm nichts neues in der Welt zu finden seze; allermaßen es ja um unsern hochheiligen Erb: Vater Joseph etwas ganz neu / unerhört / und wunderliches ist. Sicut sapientissimus Salomon. Willmehret aber komme er der weiseste König Salomon, und helffe uns / dieses so grosse / und neue Welt: Wunder verkehren. Ja / ja ich meyne / dieses habe er schon vorher gethan; dan höret nur U. A. was dieser weise König scheint für Gedanken gehabt zu haben / als er das achte Capitel seines hohen Liebs geschrieben hat. Alldorten stellet er vor / was gestalten die heiligste Jungfrau MARIÄ mit ihrem reinigsten Bräutigam / welcher in der Sach selbst der H. Joseph ware / sprach haltet; und ihne also anredet. Wer wird machen / mein geliebter Gespons / daß ich dich finde / und antreffe / nit mehr als wie einstens / da wir in stiller Einsamkeit vor aller Welt verborgen / und unbekannt waren / oder wie dich auch bishero die von meinem Göttlichen Eohn aufgerichtete Catholische Kirchen gemäß denen sithern / jedoch verdeckten Urtheilen Gottes in Geheim / und gleichsam als einen köstlichen Schatz: Bergtaber gehalten hat ohne dein Ehr / und Herrlichkeit der Welt bekant zu machen / nicht also eingeschwieget / und in Geheim / sage ich / son-

der öffentlich im Angesicht aller Christ: glaubigen möchte ich dich finden / und antreffen. Quis mihi det, ut inveniam te foris. Was du begehret hast allerheiligste Mutter / und Jungfrau / das hast du nunmehr erhalten; dan sihe die allgemaine Catholische Kirchen begehret mit grosser Freuden: Bezeugung den Fests: Tag deines auserwählten Gemahl. Und eben deswegen meyne ich redest du hierüber noch ferner also: Apprehendata te, & ducam te in domum Matris mee; & dabo tibi poculum ex vino condito, & multum malorum granatorum meorum. Als dan / wan ich dich also öffentlich antrefsen werde / sagt die heiligste Jungfrau / werde ich dich einführen in das Haus meiner Mutter du mein geliebter Gespons Joseph! und alldorten will ich dir zu trincken geben einen mit köstlichen Gewürz: Werck zugerichten Wein / und den Saft meiner köstlichen Granat: Aepfeln. Was ist wohl dieses für ein Haus / in welches sie die Göttliche Mutter ihren H. Joseph einführen will? Was braucht es vil: der Buchstaben sagt es: in das Haus ihrer Mutter führet sie ihne: In domum Matris mee. Das Haus / die Kirchen der Heil. Frauen Anna ist es / sagen mir zwey hochgelehrte Männer der heilige Joannes Damascenus, und Petrus Galatinus. Proponitur hic tanquam thalamus Annæ cubiculum. Und eben dieses ist heut zu Tag wahr worden? dan wir sehen ja heut allda in diesem Haus der heiligen Frauen / und Mutter Anna den heiligen Jungfräulichen Gespons Joseph. Und mithin ist auch dieser Wunsch der übergebenedeytisten Mutter erfüllet worden. Ducam in domum Matris Ich will dich führen in das Haus meiner Mutter / das ist in die Kirchen sagt der bewehrte Dionysius Carthusianus.

Gleichwohl ist das jenige / was ferners gesagt wird noch mehrer auf gegenwärtige Umstand geredet. Dabo tibi poculum ex vino condito. In dem Haus meiner Mutter / sagt die Göttliche Jungfrau zu ihrem Jungfräulichen Gespons ferner / will ich dir geben einen gewürzten Wein. Was ist nun aber dieses wohl für ein Wein? Trefflich wohl in der Sach antwortet hierauf der purpurirte Ausleger Hailgrinus, der da sagt: Vinum conditum dicit charitatem conditam melle devotionis, & aromatibus honorum operum. Der gewürzte Wein ist die Liebe / und brunn: eyfrige Andacht / vermischt mit dem Gewürz verschiedener guter Werck. Dese Liebe dan / dese Andacht / und dese gute Werck seynd jene Sachen / welche die höchst: gepriesene heiligste Jungfrau heut zu Tag in dem Haus ihrer liebsten Mutter Anna an die Hand nimmet / ihrem Jungfräulichen Gespons Joseph

Cant. 8.

Joan. Damascorat.
2. de Nat. Mar.
Galat. lib. 2.
de Arcan. cap. 3.

Carthuf. in Cant. 8.

3.

Hailg. in Cant. 8.
Rich. Laurent. lib. 13.
de Laud. B. V.

Joseph ein Ehr anzuthun / und sein Fest zu halten. Oder meiner ihr nit A. A. Dabo tibi charitatem conditam melle devotionis. Aber dasjenige so zur letzt gesagt wird / das ist gleich erstlich / und gar wohl zu mercken. Et multum malorum granatorum meorum. In dem Haus / in der Kirchen meiner Mutter / sagt die auserwählte Jungfrau / will ich meinem Gespons geben den Wein der Andacht / das ist den Saft meiner Granaden. Wie kunte man deutlicher auf das gegenwärtige Fest / und auf unser andächtiges Granada reden / als welches heut dem Jungfräulichen Gespons Joseph in de Haus oder Kirchen der Heil. Mutter Anna ein hochfeyrlliche Gedächtnus haltet? multum malorum granatorum meorum. Mit weniger ist über diß auch wohl in acht zu nehmen / daß sie saget mit einem besondern Zusatz: Meiner Granaden. Worüber erst gelobter Cardinal Hailgrinus anmercket / daß Granada vor allen andern Oerthern etwas besonderes habe; dan ob zwar an allen Orthen andächtige Marianische Herzen zu finden / so gleichet

gleichwohl kein Stadt der zart-herzig andächtigen Granada: Also daß die Mutter GOZES die andächtige Granadenfer billich ihre Granaten nennen kan: Signanter dicit meorum: quia malo granatis ipsius nulla alia comparantur. Wohl- lan demnach A. A. diese absonderliche und ganz unvergleichliche Andacht der Stadt Granada ist dasjenige / was die himmlische Jungfrau heut allhier auf Erden in dem Haus / und Gottes-Haus ihrer geliebtesten Mutter Anna ihren auserwählten / und auch allerliebsten Gespons Joseph fürsetzt. In domum Matris meae. Wir aber wollen das unsrige auch mit Eifer / und Freud darzu thun als so vil auserlesne Granad / wie vil andächtige Granadenfer- Herzen / damit wir hierdurch einer so Götlichen Braut / und einem so glorwürdigen Bräutigam uns um desto mehrer verbinden. So laßet uns demnach um die nothwendige Gnad zur glücklichen Ausführung unseres Abschen von Herzen anhalten / und sprechen. Ave Maria.

Cum esset desponsata Mater Jesu Maria Joseph.

Erster Absatz.

Der Heil. Joseph ist ein Behaltnus / ein Verwahrung (ein Ciborium) JESU / und MARIE aus Silber / aus Gold / und aus Diamant.

4. **W**ir müssen heut unsere Gedanken von diesem wesentlichen und sichtbarlichen Kirchen-Gebäu zu dem unsichtbarlichen / geistlichen Kirchen-Stand erheben / als welcher letztere durch das erstere vorgestellt / und bedeutet wird: und zu eben diesen Gedanken geben uns Anleitung der Heil. Abbt Bernardus, Hugo Victorinus, und Durandus, und zwar in dem geistlichen / und sittlichen Kirchen-Gebäu / seynd die heilige Apostel und Propheten die Grund-Stein / und das Fundament. Supra fundamentum Apostolorum, & Prophetarum. Wie es der grosse Welt-Apostel selbst bestättiget / und aussaget / und dise dan seynd jene Heil. Berg / worauf nach Zeugnis David die sittliche Kirchen Gottes gegründet ist. Fundamentum ejus in montibus sanctis. Die vier Wänd einer Kirchen halten uns vor die vier Evangelisten / wie der hochgelehrte Durandus anmercket. Und dise dan machen mit gleicher Ausheilung das Gebäu viereckig / gestalten es der geliebte Jünger in seiner himmlischen Cangelien beschrieben hat; zunahlen bey allen vieren mehrer nicht als ein einig unveränderliche Wahrheit

enthalten ist: Longitudo ejus tanta quanta & latitudo. Die Säulen in dem geistlichen Kirchen-Bau seynd die Heil. Lehrer / so da mit ihrer Lehr / als wie die silberne Säulen in dem Thron / und Ruhe-Berlein Salomonis den oberen Lust steuern. Columnas ejus fecit argentearum. Der Thurn in der Kirchen GOZES seynd die Prediger / als von welchen der hönnigfließende Ambrosius beheurert / daß sie seyden der Hals der Kirchen / und zwar ein Hals als wie der Thurn Davids / auf welchem man mit der vorgetragenen Wahrheit zu sammen leiteth. Wie es der hochgelehrte Abbt Rupertus beobachtet. Sicut turris David collum tuum. Das Rath auf diser Welt: grossen geistlichen Kirchen Gottes seynd nach dem Wort Durandus alle liebe Heilige Gottes / Martyrer / Beichtiger / und Jungfrauen / als welche da die untere Kirchen das Pflaster / Stül / und Wänd / nemlichen / uns Christen ins Gemein vor dem Ungewitter des Götlichen Zorns bewahren. Der Altar worauf geopfert wird / ist nach der Aufsag des grossen Heil. Kirchen-Vatters Gregorii eines jeden rechtgläubigen Menschen eignes Herk. Und endlich all dieser

Bernard.
Abb. con.
era David.
c. 12. Hug.
Vich. to. 2.
serm. 1. 2.
& 3. dedi-
cat Eccl.
Durand. in
ration. li.
cap. 1. ad
Iphel. 2.

Plal. 26.

Durand.
ubi supra

geistliche Kirchen Zierad / und Schönheit; so uns durch ein sichtbarliche Kirchen vorbedeutet wird / ist alleinig dahin angesehen / das Christus IESUS das Haupt der Kirchen / und zugleich wahrer GOET / und HERR gehorsamlich verehrt / erkennt / und angebetten werde. Ut in nomine JESU omne genu flectatur.

Nun glaube ich gar gern / das ihr euch N. A. ! nit so gleich werdet einbilden können / wo ich mit diesem Vortrag auswolle. Vernemmet mich demnach anjeho. Ich suche nit so wohl in dem geistlich als wesentlichen Kirchen-Bau etwas aus / wormit ich den Heil. Patriarchen Joseph vergleichen möge. Wohlhan dan / ihr sehet alle mit denen scharffsinniger Glaubens-Augen / das Christus alda in diesem sichtbarlichen Tempel warhafftig / ganz recht wesentlich gegenwärtig anwesend seye / und zwar in dem heiligsten unaussprechlichen Geheimnus des Altars unter dem weissen Vorhang der sichtbarlichen Gestalten. Nun aber die Gestalt des weissen Brods / welche freylich wohl / zum nächsten bey Christo IESU / gleichwohl aber Christus selbst nicht ist / das ist ein Bedeutung / ein Ebenbild der seeligsten Jungfräulichen Mutter Mariae. Die ist ein Brod ohne allen Saurtaig der Sünd: dise hat in ihrem allerreinisten Leib den Sohn Gottes vom Heil. Geist im Fleisch empfangen: wie es der Heil. Evangelist beschreibet. Inventa est in utero habens de Spiritu sancto. Deme Zufolg redet ganz wohl auf mein Vorhaben der Heil. Diener Mariae Joannes Damascenus / und sagt: es lige jetzt das lebendige Engels-Brod auf dem Tisch / auf dem Altar / wie selbes vorhin lage in dem Jungfräulichen Leib. Jacet panis in mensa sicut in utero Virginis. Das ist eines. Was hat aber jetzt der Heil. Joseph in dem geistlichen Tempel-Gottes für Die nit? durch was wird er uns vorbedeutet? ist er etwan ein grosse Kirchen-Saul? oder aber der Thurn? oder velleicht das Tach zu Beschüzung und Abwendung des Uebels? dieses ist er freylich wohl alles? er ist aber neben deme noch etwas andere insonderheit. Sage es uns der guldene Redner Petrus Chryologus. Diser nennet ihne ein Bewahrung / ein Behaltmus der Jungfräulichen Geschämigteit. Erat ipse cultus pudoris. Der wunderthätige Gregorius stimmt bey / sagend: Cultos ipsius erat sponlus. Die Behaltmus / und Vorbewahrung der Göttlichen Jungfrauen ware der Jungfräuliche Gespons. Der erst angezogene Heil. Joannes Damascenus bestättiget es auch: Cultodi Josepho traditur. Maria die aus tausend erkensene Jungfrau wird dem Joseph zu verwahren / und auf zu behalten übergeben. Der Heil. Antoninus nennet ihne

ausführlich / und insonderheit ein Bewahrung und gleichsam ein Behaltmus-Ort / worinnen Jesus / und Maria verwahret wurden. * Custodiam sibi singularem datam fuisse. Ist demnach Joseph ein Behaltmus / ein Bewahrung / des Sohns / und der Mutter Gottes; mit hin dan was in einer wesentlichen Kirchen die Monstranzen / das Ciborium ist / das ist Joseph in der geistlichen Kirchen Gottes: allermassen gleichwie in der Monstranzen / in dem Ciborio / oder Kelch aufbehalten / eingeschlossen / und verwahret werden / nit nur die Gestalten des Brods / und Weins / wordurch uns die heiligste / und der eingestrichelten Heiligkeit nächst verwandte Mutter Gottes vorgebildet wird; sonder auch der eingebohrne Sohn Gottes / und Maria selbst als welcher eigentlich / und wesentlich alda unter denen Gestalten gegenwärtig ist: also und auf gleiche Weise ware Joseph ein für IESU / Maria von dem höchsten GOET sonderbarlich vorbereitete Bewahrung / und Behaltmus. und wann man ins gemein ein Monstranzen aus dem feinsten Metal / so gut man es vermag / und aufs zierlichste pfleget auszuarbeiten um das unaussprechliche Altar-Geheimnus darin aufzubehalten: so können wie ja auch gar leicht erachten / das die Göttliche Allmacht gar kein ersinnliche Fürtrefflichkeit werde gespart haben um den Heil. Joseph zu einer würdigen Behaltmus für IESU / und Maria auszumachen. In dem alten Testament wurde Eleazarus der Kirchen für einen Beschüzger / Bewahrer / und Aufbehalter zugegeben / und deswegen mußte er geübet / und geheiligt werden: Eleazarum sanctificaverunt / ut custodiret arcam Domini.

O wie groß wird dan mit die Heiligung / und Heiligkeit unsers Heil. Josephs seyn / als welcher der warhafften Kirchen-Gottes als ein Bewahrer / und Behalter vorgesehet worden? mehrer will ich jetzt nit sagen / als das gleichwie in der sichtbarlichen Kirchen die Monstranzen das nächste an denen Sacramentalischen Gestalten / und an dem Sacramentalischen GOET selbst ist / also seye Joseph der nächste in der Gnad / und Glory an Maria und IESU / als ihr unmittelbare Bewahrung und Behaltmus. Der geistreiche Schul-Canzler zu Paris Gerlon stimmet mir bey / und hat es vor mir schon gesagt / das nemlich Joseph im Himmel der nächste zu IESU / und Maria zu seyn seye / weilen selbiger auch auf der Welt in dem geleisteten Dienst der nächste / der empfigeste / und der getreueste nach Maria ist befunden worden. Ille proximior seyn die eigentliche Wort Gerlonis / Videtur collocandus in caelis / qui in ministerio fuit vicinior obsequentior / atque fidelior post Maria invenus in terris.

4. p. tit. 15. cap. 49. parra 2. Gerlon. de Nat. V. M. Rupert. in Evang. lib. 1. cap. 6. Echius. ferm. de S. Joseph. Zu wissen / das in spanischer Sprach Custodia ein Monstranzen oder Ciborium heisse. Und nit ibit bekommt dem Auctor die das Wort Custos. Custodia sehr wohl. Wie Deutsche müssen nit dem Wort Behaltmus oder Bewahrung verlich nehmen.

1. Reg. 7.

5.

Maria. 1.

Damasc. Orat. del. na. Virg.

Chryolog. ferm. 175.

Gregor. Thaum. orat. 2. de Annunt.

Damascen. orat. de decem. Decip.

A. Antonin. de Bar. et Sanct. etc.

Gerlon. ferm. de Nat. Mar. Suarez. 3. p. 9. 29. art. 1. disp. 8. sect. 2. Bnff. 4. p. Mar. ferm. 12.

Der Heil. Joseph, ist ein silberne Behaltmus der Ehr Jesu / und der heiligsten Jungfrauen Maria.

6. **S**o werden wir demnach heut zu Tag die Hochzeit / und Fürtreflichkeit des Heil. Erzvatters Josephi unter dem Wort einer Monstranzen / oder Behaltmus / und goldenen Gefäß des allerheiligsten / unaussprechlichen Altar-Geheimnus betrachten. Und dieses hat der Heil. Geist vorhinein gesagt / und uns ermahnet / daß wir denjenigen ehren solten / der ein Bewahrer seines Herrn ist. Qui custos est Domini sui glorificabitur. Wohlan! was ist dero wegen der Heil. Joseph für ein Behaltmus / für ein Gefäß oder Monstranzen? die Andacht wegen diesem meinem heiligsten Schutz-Herrn macht mich Sinnreich / und veranlaßet mich / daß ich sage / er seye erstlich ein silbernes / zweytens ein goldenes / und drittens ein diamantenes Bewahr- und Behaltmus Gefäß Jesu / und Maria. Ich fange an von der silbernen Monstranzen zu redē / und ware der H. Joseph eine dergleichen zu Bewahrung der Ehr Jesu / und Maria. Was sagt uns aber hierüber das Heil. Evangelium? dieses sagt: Maria die reiniste Jungfrau seye mit Joseph vermählt worden: Cum esset desponsata &c. Liebster GOTT und HEIL! warzumüßte doch diese Vermählung seyn? zumahlen wan es schon von Ewigkeit her beschlossen ist / daß die Mutter Jesu ein ewige Jungfrau seyn solle: warum wird dieser Jungfrauen ein Bräutigam zugegeben? daß müßte seyn / sagt mir mit wenig / aber höhnigflüssen Worten der Heil. Abbt zu Clareval: dan in dem ihr der vorsichtige GOTT den Joseph für einen Gesponß gegeben / hat er auf die Ehr seiner wertheften Mutter angetragen. Necessario, sagt Bernhardus / desponsata est Maria Joseph, quando per hoc - Virginis tam verecundia paratur, quam fama providetur. Es ist leicht zu erachten / sagt gleichermassen der hochgelehrte Theodorus Anciranus, wan die aberwähigte Menschen-Augen die Jungfrau mit einem Sohn / und ohne Mann ersehen hätten / was sie ihnen wurden gedacht haben. Disem dan vorzubiegen hat das allsichtige Aug Gottes den H. Joseph für einen Schutz / und Schirm der Ehr Mariae ausgesehen. Damit sie ihrer Ehren halber außser allen Verdacht gesetzt wurde. Suspecta namque Virgo futura erat, nisi Joseph, cui desponderat, custodem habuisset. Hingegen wan die Leuth die heiligste Jungfrau mit ihrem Jungfräulichen Gesponß Joseph werden gesehen

haben / werden sie ihrer Jungfräulichen Ehren / und Einigkeit halber im wenigsten Arges gedencken / wie der goldene Redner Chrysologus anmercket / massen Joseph so wohl Zeug / als Beschützer ihrer Jungfräulichen Keinigkeit ist / und seyn kan. Nec alius est hic sinistra suspitioni locus, ubi ipse sponsus sponsa suae relictis habetur & castos. Aber nit nur allein die Ehr der Jungfräulichen Mutter hat Joseph mithin bewehret / und außser Gefahr gebracht / sonder auch die Ehr Jesu Christi des Jungfräulichen Sohns selbst hat er bestättiget / dan indem er von der Ehr der reinisten Jungfrau allen Argwohn als ihr rechtmäßiger / und eigentlicher Ehegemahl genendet hat / ist auch das Ansehen des Jungfräulichen Sohns bestättiget worden. der geistreiche Abbt Rupertus sagt dieses mit wenigen Worten: Joseph sponsus, cultosque est B. Virginis, & natus ea Regis Filii Dei.

Lasset uns die reineste Jungfrau / und heiligste Mutter selbst anhören; dan sie redet von dieser Sach Geheimnus Weiß in dem hohen Lied. Alldaruffet sie demnach ihren Catholisch-rechtgläubigen Kinderen zu / daß sie ihre Gemüths und Glaubens-Augen eröffnen / und das allerhöchste Geheimnus des eingeseifchten / und in ihrem Jungfräulichen Leib ruhenden Gottes Sohn betachten / und besichtigen sollen. En ipse stat post parietem nostrum. Gebt acht / spricht sie / er er der vermenchte GOTT stehet hinter unserer Wand. Das ewige Wort der eingebohrne Sohn Gottes / der ist es / den ich unter meinem Herzen empfangen habe. En ipse stat. Also leget es aus der hochgelehrte Carthusianus, Warum aber nennet sie ihren Jungfräulichen Leib eine Wand? Post parietem nostrum. Dieser Jungfräuliche Leib ist freplich wohl ein ganz durchsichtige Crystallene Wand / schreibt der gelehrte Giselertus parietem diaphanum illum nuncupemus. Noch mehr redet der Englische Thomas, Maria die reineste Jungfrau ist nit nur ein Crystall / sonder sie ist ein Crystallener Spiegel / und ein wunderbares Werk der allerhöchsten Künstlers-Hand. Fecit summus artifex speculum unum clarissimo clarior; perfectissimum nam scilicet gloriosissima Virginis. Demnach Zufolg will die Jungfräuliche Mutter sagen / wir sollen die Augen genau spitzzen / und acht geben; sie habe in ihrem reinesten Leib / als in einem durchsichtigen Spiegel das Göttliche eingeseifchete

Proverb.
27.

3. bern.
hom. 2. super
Missus
est.

Theod.
Ancit. orat.
in Nat.
Dom.

vermenschte Wort. En ipse stat. Deme
seye nun also / wie es auch anderst nicht
ist / jetzt haßtet es noch an diesem; warum
als wie ein Spiegel? etwan ihr reineste
Jungfrauschafft / und Jungfräuliche
Reinigkeit durch den Spiegel vorzuspiegeln
/ als welcher die Sonnen in sich ohne
alle Verlesung seiner Crystall-Claren
Helle auffanger / und die eingeworffene
Sonnen-Strahlen widerum ausstosset
ohne einkigen Anstoß seiner durchleuch-
tigen Reinigkeit? wie es der gelehrte Ja-
cob de Voragine betrachtet; da er sagt:
Est speculum, quod verus sol Christus intra-
vit in conceptu, & exivit in partu sine cor-
ruptione. Nichts desto weniger / hat die-
se Gleichnuß noch etwas mehrers in sich.

hult. ferm.
a. de af-
fump. Mat.
Vocag.
fem. 7. in
Mat.

8.
similrado.

Phil. lib. 8.
cap. 21.
Hebra. ibi.
Galat. de
them. cap.
10. An. 13.
4. fern. 11.
3. e. 21.
Aed. in
Petr. lib.
7. N. 18.
Pal. 7. D.
Thom. in
4. dist. 44.
p. 2. art. 1.

Was unter einem Spiegel / und un-
ter einem Crystall für ein Unterschied seye/
das könnt ihr leicht erkennen. N. A. der in
ein Crystall hinein sibet / der fahret mit
seinen Augen / und sichtbarlichen Gestal-
ten durchaus; weiln das Crystall durch-
scheinig ist: ein anderes ist es in dem
Spiegel / da gehet die eingeworffene Ge-
stalt widerum zu ruck zu dem / der selbe
hat hinein schiessen lassen / durch den
Spiegel aber tringen sie nicht durch. Da-
her kommt es hernach / daß man sich ein
Basillisc / als welcher die so
schädliche Eigenschaft an sich hat / daß er
mit seinem Ansehen tödten kan / in dem
Spiegel beühret / sich selbst erwürget / ma-
sen jener vergiffte Nulzig / welchen er ge-
gen dem Spiegel halter / mit zurückgetri-
ben Gestalten über ihne selbst ausbrichet/
dem Spiegel aber im wenigsten schadet.

Darum sagt der sunneidee Bischoff Are-
tius von dem Basillisc: Dolor ejus in caput
ejus. Nun aber wisset ihr jetzt wohl / wo-
her dieser Unterschied zwischen Crystall /
und einem Crystallenen Spiegel herrühre?
will euch sagen: jenes dicke / und un-
durchscheinliche Zin / oder Silber / wel-
ches man hinten an dem Spiegel zur Auf-
haltung dergestalten fürziehet / ist daran
schuldig. Also zwar kan es geschehen /
daß der Basillisc mit seinem Giffte das
bloße Crystall bemalige: hingegen wan
eben dieses Crystall / mit Silber bedeckt /
und überzogen wird / so ist es ein Spiegel/
und nicht nur von Basilliscen sicher / son-
der es tödter ihne mit seinem eignen Giffte:
ist mithin das Silber dem durchleuchtigen
Crystall ein Schutz / und Bewahrung vor
dem Giffte. O allerreiniste Jungfrau
Maria! Nunmehr können wir uns einbil-
den das unaussprechliche Geheimnuß der
Menschwerdung des Göttlichen Wortes /
welches da in deinem Crystall-hell / und
reinen Leib vorben gangen. En ipse stat
post parietem nostrum. Es hat aber auch
all da an giftigen Basilliscen nit gefehlet/
dergleichen einer gewesen der verdamlige
Keger Helvidius; der da getrachtet hat /
de Barzia Sanctorale.

die Ehr dieses himmelreinen Crystalls
gottslästerlicher Weiß zu beschmutzen.
Was hat aber die höchste Vorsichtigkeit
Gottes gethan? Fecit summus Ar. Ilex
speculum unum. Aus diesem Crystall hat
sie einen Spiegel gemacht / damit das aus-
gestosene Giffte dem schädlichen Basilliscen
selbst wider in den Nacken zurück getrieben
wurde. Wie aber und auf was Weiß
wurde der Spiegel Maria verfertigt?
durch den Beystand des Heil. Josephs ih-
res Jungfräulichen Gespons; massen er
mit seinem Beystand sein Jungfräuliche
Gespons von allem Giffte der Verleum-
dung bewahret hat / eben als das aufge-
zogene Silber das Crystall bevestiget /
der die vergiffte Gestalt / und selbe auff
den einsehenden Basillisc selbst wider zu-
ruck treibet. Dolor iphus in caput ejus.
So wisse nunmehr Himmel und Erden:
Jesus ist der warhaffte Sohn der ewig-
gen Jungfrauen Maria, und Maria die
Jungfrau ist die warhaffte Mutter Jesu.
Das wisse / sage ich / Himmel und Er-
den; zugleich soll auch Himmel / und
Erden daran gedencken / das Joseph die
silberne Bedeckung / Überzug / und Ber-
wahrung dieses Crystalls gewesen seye. Er
hat die Ehr des Sohns / und der Mutter
GOTTes als ein Zeug / und Beschützer
der Jungfräulichen Reinigkeit / als ihr
ausgewählter Gespons benehret / und be-
währet. Cum esset desponsata Mater Jesu
Maria Joseph.

Ihr aber jetzt / liebe Christen! habt
ihr vernommen / was Gestalten der
Joseph ein silbernes Behältnis / und Ber-
wahrung Gefäß gewesen seye der aller-
heiligsten Persohnen Jesu / und Maria?
was haben wir aber aus dem andern zur
erlehenen / als das auch wir dergleichen
Behältnissen seyn sollen? Wie ist es dan
jetzt siehet ihr auch für die Ehr Jesu und
Maria, oder seht ihr vil mehr vom Basil-
liscen-Weiß wider die selbe? ich glaube
nit / das unter denen Christen vil so ver-
messnen seyen / daß sie ihnen getrauen mit
geschärfster Basilliscen Zungen zu lästern
/ hingegen haltet der grosse Augu-
nus darvor es seyen nit wenig / die mit
einem ärgerlichen bösen Leben Christum
und sein wertheste Mutter lästern. Ra-
rd jam inveniuntur, qui lingua blasphemant
Christum, sed multi, qui vita. Und wie
kunte es anderst seyn / als das nit der Un-
keusche mit seinen Schandthaten die Kei-
nigkeit lästere? der hoffärtige lästert ja
freylich wohl die Demuth / der Nach-
gierige die Evangelische Liebe. Ja ohne
Ausnamb / und alles auf einmahl zu sa-
gen / lästert ein jedes verübtes Laster / und
Laster-Weben der Christen den Namen /
und Glauben Christi? was ist aber dieses
anderes / als die Keinigkeit Jesu /
und Maria besritten / und stürmen wol-
len.

9.

August. in
psal. 47. ec
tra ct. 27. in
Joan.

len. Da sie eben das Widerspihl thun / und als wahre Christen die Ehr JESU Ehrift / und seiner wertheften Mutter als so vil Bewahrung / und Behaltunß sen beschützen und beschirmen solten? Joseph aber der mit so grosser Sorgfalt die Ehr seiner anvertrauten zweyen Göttlichen Personen Schad: los gehalten / und

bestermassen verwahrt hat / wird sich künftig hin / wie schon vorhin um die die Ehr seiner geliebtesten Gespons annehmen / und alle / die darwider mit ihrem sündigen Wandel handlen / mit ernstlicher Klag vornehmen. Cum esset desponsata.

Dritter Absatz.

Der heilige Joseph ist ein goldene Behaltunß / und Bewahrung JESU / und MARIÆ in Befürderung des Hauffs / Wesens / und nothwendigen Unterhalt.

IO. **W**isset uns nun für das zweyte auch nachsehen / wie der Heil. Mann Joseph ein goldenes Behalt: und Bewahrungs: Gefäß JESU und MARIÆ gewesen seye. Jenes goldene Blat / welches in dem alten Gesäß der hohe Priester auf seiner Stirn getragen hat / ware nach Aussag des H. Hilarii ein Vorbedeutunß der Vorsichtigkeit. Ware es aber ein Vorbedeutung der Vorsichtigkeit / so ware es auch ein Vorzeichen des vorsichtigen H. Josephs. Und ja freylich ist dessen Vorsichtigkeit eine goldene Behaltunß gewesen; zumahlen er mit seinem Gewerb / Sorgfalt / und Hand: Arbeit die allerheiligste Mutter / und allerheiligsten Sohn mit bedürftigem Vorrath erhalten / und fortgebracht hat. O dan ein ganz sonderbarliche / und ungemeyne Glory meines glormüdigsten Heil. Patriarchen! als der H. ERN dem Heil. Petro die Huth und Bewahrung seiner Lämmer / und Schaaf anbefohlen / hat er selben eben hiedurch den Obristen Fürsten der Kirchen gemacht. Palce oves meas: palce agnos meos. Da sehe jetzt einer / wie hoch Joseph von GOTT müsse erhoben seyn worden; indeme ihm nit die Heerd / sonder der gute Hirt selbst zu versorgen anvertraut worden? Wie hoch muß es mit Joseph ankommen seyn; indeme ihme derjenige zu ernähren übergeben wird / von dem alles / was Leben hat / sein Nahrung / und Aufenthalt erwartet / und empfahet? Die Engel GOTTES selbst haben es ihnen für die höchste Ehr gehalten / als sie in der Wüsten nach der vierzig: tägigen Fasten ihrem / und unserm H. ERN die Speis bringen dörrffen. Angeli accesserunt / & ministrabant ei. Um wie vil grösser aber ist nit hierinnfalls die Ausnahm des heiligen Josephs? Die Engel haben etwan ein / oder anderesmahl die Ehr gehabt ihrem Kayser / als Truckfäß zu dienen / und bey der Tafel aufzuwarten; Joseph aber unzählich vilmehr. Die

Engel in der Wüsten; Joseph aber in Galilæa, in Agypten / in Nazareth. Die Engel haben dem H. ERN die Speis zugetragen / ja: aber ohne einige Mühe ohne Arbeit / ohne Schweiß: es ist ihnen nit hart ankommen; aber Joseph hat in dem Schweiß / in der harten Arbeit seiner Händen dem Göttlichen Sohn JESU das Essen hergeschafft. Die Engel haben die Speis dem H. ERN JESU allein gebracht: Joseph aber hat JESU und MARIÆ zugleich gespeiset / und mit seiner Hand: Arbeit ernährt / und gehalten.

Fürchte dir nicht / sagt in dem heiligen Evangelio der Engel zu unserm Joseph: Fürchte dir nicht bey MARIÆ deiner Jungfräulichen Gemahl zu verharren. Joseph Filii David noli timere. Was will dieses bedeuten? Joseph will heimlich darvon eintweders aus Verwunderung / oder aus Ehrenbierigkeit angegraben; als er in seiner Jungfräulichen Gespons die Anzeichen der Mutterchaft wahrgenommen von der ehe aber nichts wußte; doch lasset ihme der Engel sein Vorhaben nicht hinaus gehen / haltet ihn auf / und laßt ihn nit fort. Heiliger Engel warum lassetst du Joseph den gerechten Mann seinen Weeg nit fortgehen? was ligt dan daran / wan er schon jetzt auf die Seiten gehet? Ist dan nicht das Geheimnus der Göttlichen Menschwerdung schon allerdings vollendet? Hat dan nicht Joseph schon das Seinige genugsam gethan / indem er ihr als Zeug / und Beschützer ihrer Jungfräulichen Ehren / und reinesten Wandels bisher treulich beygestanden ist? So lasse ihn demnach gehen / wohin er will: es ist ja endlich wenig mehr daran gelegen / wan schon das Göttliche Kind in seiner Abwesenheit gebohren wird? Nicht also / bey weitem nicht also redet die Similische Vorsichtigkeit; wie es der Heil. Erk: Bischoff Anselmus bewehet. Noli timere. Nemo gang und gar nicht / Joseph soll nicht hyn

welk ziehen; dan wan schon sein Anwesenheit zu der Jungfräulichen Geburt JESU Christi mit vornöthen ist / so ist aber dem Göttlichen Kind sein Beystand hoch vornöthen / und muß er selbes sambt der Jungfräulichen Mutter ernähren.

Ansch. in Matth. 16.

Noli timere, redet jetzt angeregter H. Anselmus: Quia quamvis non sit necessarius conceptui; tamen utilis est procuratori: quia ipsa pariet Filium, & tunc Matri & Filio erit necessarius, ut eum nutriet. Eben dieses wurde in dem Geheimnis jener Laiter / so der Patriarch Jacob gesehen hat / vorbedeutet. Der höchste GOTT selbst leinete sich auf diese Laiter: Innixum Scalae.

Genes. 28.

Wo aber leinete er sich darauf? Zu oberst / auf dem allerhöchsten Stäffel / oder Sprissel / sagt der geistreiche Abbt Rupertus. Wan nun diese Laiter der Weeg ist des aufstehenden Welt: Erlösers / so ist gewislich der Heil. Joseph der oberste Sprissel oder Stäffel: und auf diesem obersten Sprissel hat sich in Wahrheit GOTT selbst aufgeleinert: diser hat ihn getragen. Innixum Schale. Der Abbt Rupertus sagt es mit klaren Worten: Innixus est huic Josepho, ut ipse esset infanulo Pater optimus. Und noch ferner sagt er: Cujus solatio Paternò Puer cum Virgine Puerpera sustentaretur.

Rupert. li. 1. in Math. 1. de off. cap. 18.

12.

Aus diesem lasset sich als gemach abnehmen / warum Joseph der Vatter JESU genennet werde. Warum aber / und wie kan es seyn? Vatter und die Mutter ein Jungfräuliche Gespons? und zu dem wan auch er ein Jungfräulicher Gespons ist? Ja gar wohl kan es seyn / lehret der grosse Hyponenler Bischoff Augustinus: und eben dieses ist die eigentliche / und sonderbarliche Wortrefflichkeit des Heil. Josephs. Andere Ehegatten seynd Vätter wegen vorgehabtem Ehegebrauch / und Erkantnis ihrer Ehefrauen: dem H. Joseph aber stunde die Vatterschaft durch die Jungfräuschafft selbst zu. Höret die Wort Augustini: per meritum Virginitatis, sagt er / ita separatus es à concubitu uxoris, ut Pater dicaris Salvatoris. Difes des mehreren zu vernemen / lasset uns ein wenig genauer betrachten ein gewisses Gesatz / und Göttlichen Befehl / welcher in dem Buch Deuteronomii an das Jüdische Volk ergangen ist. Allda befahle demnach der allmägende GOTT / daß wan ein Ehemann unter dem Itraelischen Volk ohne Kinder dahin sturbe; so sollte dessen Bruder sich mit der hinterlassenen Wittib Frauen. Uxor defuncti non nubet alteri; sed accipiet eam frater ejus. Was aber hierinnfalls besonders wohl zu merken ist / ist folgendes. Wan aus diser zweyten Ehe der erste Sohn gebohren wurde / so befahle GOTT / daß man selbigen mit nach dem lebendigen / und warhafften

Aug. 1. de Nat. Dom.

Deut. 25.

Vatter / sonder nach dessen verstorbenen Brüdern nennen / und schäzen solte. Et primogenitum ex ea filium nomine illius appellabit. Worüber sich der purpurierete Hugo verlauten lasset / daß ein dergleichen erst gebohrner Sohn / ein Sohn des vorigen genennet / und nicht dessen der ihn gezeugt hat. Dicebatur filius illius, non istius, qui genuerat. Wie ist aber dieses gehandelt / wan der erste Ehemann ohne Kind gestorben / wie kan er ein Vatter seyn dessen / der erst nach seinem tödtlichen Hintritt gebohren wird? Dem Buchstaben nach ist leicht aus diser Sach zu kommen; zumahlen ein solcher Verstorbner nit der Natur / sonder dem Gesatz nach der Vatter ist des nach seinem Tod zeugenden Kinds. In dem geheymen Verstand aber war dieses ein Vorstellung dessen / was sich mit dem H. Patriarchen Joseph zugetragen hat: gestalten es der eben diesen Heil. Erzvatter Joseph mit besonderer Andacht zugethanne hochgelehrte Joannes Gerlon bezeuget. Es ward Christus JESUS unser liebster HERR in dem Jungfräulichen Leib MARIAE empfangen ohne Gemeinschafft eines Manns / allein auf die Würdung des H. Geistes. De Spiritu Sancto est. Wie es das H. Evangelium klar aussaget. Wird aber jetzt JESUS ein Sohn des Heil. Geistes genennet? Mit nichten; wohl aber wird er genennet der Sohn Josephs. Ut parabatur Filius Joseph. So ist aber Joseph ein Jungfrau / und eben deswegen / sagt angerühmter Gerlon, wird er ein Vatter JESU genennet: dan Joseph ist mithin dem Fleisch nach gestorben (wie es die Himmlische Göttliche Jungfrau ihrer andächtigen Brigida geoffenbaret hat) und wird billich als der abgestorbne Bruder gehalten / als welcher nach Ausweisung des Gesatzes der Vatter des Sohns genennet wird / ob er schon an dessen Geburt in der Sach selbst keinen Theil hat. Auf dise Weis dan ist JESUS dem Gesatz nach der Sohn des Heil. Josephs. Propterea Pater Joseph, sagt der geistreiche Cansler Gerlon: Non naturalis, sed legalis JESU dici potest, cui Spiritus Sanctus suscitavit semen carnale. Da sehet ihr dan Christglaubige / auf was Weis der Jungfräuliche Mann Joseph der Vatter JESU seye. Über das wer kan laugnen / daß nit der Vatter von dem Ernähren des Kinds ein Vatter genennet werde. Pater à pascendo. Ja so gar wan man nur dem heiligen Joseph seinen gemeinen / und bekantesten Ehren-Titul gibt / und ihn einen Vahr-Vater JESU nennet / so ist es ja schon genug geredt / und klar an den Tag gegeben / daß JESUS und MARIA der Sorgfalt / und Mühewalt der Arbeit / und Vorsichtigkeit ihres heiligen

Hug. Car. lib. 1.

Gabriel. in 3. dist. 4. q. unic. art. 3. dub. 2.

Luc. 3.

Birgit. li. 6. revel. c. 58. Offenserm. des. Joseph.

Gerlon. ferm. de Ner. Mar. contid. 4.

Manf. dist. 6. de S. Jos.



gen Josephs ihr völlige Ansehung schuldig seyen. O was ist mit dies für ein hohe Sach / und Fürtrefflichkeit! so ist dan deme zu Folg Joseph das goldene Gefäß / und Verwahrungs-Geschir / dessen Vorsichtigkeit der Unterhalt JESU / und MARIE zu zuschreiben.

13. O Christgläubige Herzen was meynt ihr / was ist in ob-besagter Vaterschaft des Kinds JESU grösser die Ehr für den Heil. Joseph / oder aber die Ehr für uns Christen? Er der H. Joseph trägt den Namen eines Vatters JESU mit nur darum / weil er der Jungfräulichen Mutter Jungfräulicher Gespons / und dem Fleisch / und Blut völlig abgestorben wäre / und zugleich seiner reinesten Gemahl haiglesten Jungfrauschafft kräftige Zeugnis gabe / wie es der gedrückte Prophet vorgesungen hat.
- Plal. 80. Testimonium in Joseph posuit illud. Mit nur darum sage ich / ware er der Vater JESU genennet; sonder auch deswegen; weil er sich in der Sach selbst in embsiger Verforgung seines Pfleg-Kinds einen getreuen Vater erwiesen: und weil auch das Göttliche Kind JESUS sich in Gehorsam / und Unterthänigkeit als einen wahren Sohn Josephs gestellt / und erzeugt hat. Erat subditus illis. Auch wir / auch wir haben / und tragen den Namen Christen / und Kinder GOTTES / den wir in dem Heil. Tauff empfangen haben; die Werk aber / wo seynd sie? wo? Catholischer Christ! hast du die Arme Christi JESU ernähret? hast du deiner eignen Seel die nothwendige Nahrung der Tugenden verschaffet? jener reiche Evangelische Prasser ist auch mit seinem größten Schaden noch nit wichtig und geschaid worden. Er nennet in mitten der Höll Abraham seinen Vater / und will kurz um von ihm Hülf / und Trost haben. Pater Abraham miserere mei. Was dieses für ein unverständiges Reden / und Anbringen seye / das hat mit mehreren beobachtet der goldene Redner der heilige Petrus Chrylogus. Die erste Nartheit ist es ja / Abraham für einen Vater wollen ansprechen / da er sich doch nit mahlen für seinen Sohn hat erkennen wollen? ein übergrosse Thorheit wäre es ja / Abraham mit Gewalt für einen Vater / Lazarum aber für keinen Bruder haben wollen? Stultè petit à parte miser-

cordiam, quam negaverit fratri. *Mache* ^{Chryl.} das Abraham so blind in die Sach gehen / und einen für seinen Sohn halten werde / an deme er kein einigige Zuegend / und löbliches Werk von ihm sihet. Modò cognovistis Patrem, & modò tibi Patrem sic spreverunt, quem in Lazaro Patrem sic spreverunt. Habe man diesem Gesellen nit ein wenig auf seine eigne Wort acht / sagt ferner der goldene Prediger / so wird man bald wahr nemmen / daß er selbst wohl erkennen / was für ein grosser Unterschied zwischen ihm / und deren Kindern Abraham seye / hört ihr nit was er sagt? er begehrt Abraham soll den Lazarum in das Haus seines Vatters schicken: In domum Patris mei. Er schlägt sich mit seinen eignen Worten / und liegt ihm selbst in den Hals: Abraham nemmet er seinen Vater / und sagt doch / er habe in der Welt einen andern Vater. Hic miser, & in parte mentitur. Der armfelige Troyst hat das Lügen auch in seiner größten Pein nicht lassen. Weiter hört / was er abersmahlt zu dem Abraham sagt; da er ihm abschlaget den Lazarum zuschicken / massen sie ohne diesem schon mit der Lehr Moysis, und der Propheten wohl versehen seyen. Was sagt er auf diese Ausred? Non Pater Abraham. Nein Vater Abraham sagt er. Und diesesmahl hat er freylich recht ge-redt / aber wider sich selbst / und zu seinem eignen ewigen Verderben. Er bekennet es / sagt berühmter H. Chrylogus: das Abraham kein Vater seye dessen / der ein Kind ist der ewigen Ungnad. Non Pater Abraham. Verè non Pater; quia non erat Abrahæ Filius, sed gehenna. Nein / nein Christgläubige / es kan nit seyn: lasset euch nicht betriegen / der Namen ohne Werk macht einmahl für alle mahl kein Kind GOTTES / keinen Christen. Das Werk / das Werk macht die Prob das sehen wir an dem höchstigen Vater Joseph / diser hat mit dem Werk den höchsten Ehren-Namen eines Vatters JESU behauptet / indem er ein goldene Verwahrung / und Behaltens gewesen JESU / und MARIE / und beeden den bedürfftigen Vorrath / und Unterhalt an die Hand geschafft hat / deswegen ihn auch der Engel GOTTES von der Jungfräulichen Mutter mit-entlassen. Noli timere.



Vierdter Absatz.

Der H. Joseph ist ein Verwahrung / und Behaltens des Lebens
JESU / und MARIAE auß Diamant.

14. **N**un ist es an dem / was wir unse-
ren heiligen Joseph ansehen /
und betrachten / als ein mit
edlichen Diamanten überse-
tes und geschlossenes Gefäß / und
ein solches ist er in Wahrheit gewesen zu
Erhaltung des Lebens JESU / und
MARIAE seiner Göttlichen Gespons.
O diese sein Gespons MARIA die
Himmliche Jungfrau will Joseph ver-
lassen. Voluit dimittere. Ja es ist nicht
anderst / er will sie verlassen. Aber nur
verlassen allein und nichts anderes:
Will er nit auch das Opfer / und Wasser
der Eiferucht brauchen? will er sie nit
anklagen / und dem Gericht übergeben?
Ey ja wohl nichts weniger. Et nollet
eam traducere. Dann wie kunte es seyn /
dass er sie nit anklagen / und zum verstein-
igen übergeben sollte / da er doch selbst
die eigentliche Verwahrung / und sichere
Behaltens ihres Lebens ware? Ne lapi-
daretur. Verlassen hat er sie wollen / deme
ist nit ohne. Jedoch eben da er sie heim-
lich verlassen wolte / machte er ihm in sei-
ner unvergleichlichen Demuth die Gedanken
dahin wie es der hochgelehrte Ildorus Ho-
laeus von ihm aufgibt / GOTT der
HEHR werde dieser heiligsten Jung-
frauen um ein andere vil bessere / und voll-
kommenere Verwahrung und Beschüt-
zung umbsehen. Arbitrari potuit Joseph,
DEUM Virgini beata de custode perfectiori
provisurum. Verlassen hat er sie wollen /
ist nit in Abred zu stellen; allein er ware
nichts destoweniger allzeit gerecht / allzeit
zart / und mild / herzlich. Wie es der
mehr gelobte goldene Redner Chrysol-
gus von ihm versichert. Cum esset justus.
Er ware ein gerechter / aufrichtiger / zu-
gütig / und nit zu sagen grausam erzeigen/
und anführen sollte / da er doch so lieb-
reich / und gerecht ware? wie kunte er von
der Gerechtigkeit abweichen / da er doch
mit der Sanftmuth so eng verbunden
ware? Allein dieses alles kan vil besser
fürbringen / und erklären die beredte Zun-
gen des Heil. Chrysologi, welcher hierbey
folgende Wort führet: Dum pietatem co-
gitat, crudelitate caruit: dum causam tem-
perat, judicium custodit: dum refugit ac-
cusatores, fugit sevitiam. Darumen dan
hat es dieser Heil. Joseph dem Ägyptischen

weith bevor gethan / gemäß der Aussag
des Hönig: fließenden Bernardi: dan er
hat verwahret / und zu verwalten unter
sich gehabt / den Getreid: Kasten / und
das Getreid / worvon die ganze Welt
das Leben her hat / nemlichen JESUM/
und MARIA / Christum panem vivum
servavit sibi, & toti mundo. Er der heil-
ge Joseph ist der jüngere aber fürnehmere
Patriarch Noë, spricht oben erwehnter
Ildorus Holanus. Wasfen er die eigentli-
che Archen GOTTES / und die darinn
enthaltene heiligste Personen JESUM
und MARIA / angeordnet / regieret /
und verwahret hat. Justitia S. Josephi in
Noë iusto figurata est, &c. Es ist zwar nit
ohne / es kunte sich das Göttliche Kind
mit seiner eignen angebohrnen Göttlichen
Allmacht gnugsam beschützen / wehren /
und verwahren / gleichwol aber hat es
ihm beliebt sich in der Überschwemmung
seiner Verfolgungen an Joseph als an ein
auß Diamant gemachte Vor:Waur zu
halten.

Hochgeehrte Christglaubige Zuhö-
rer frage doch um GOTTES Willen einer
auß euch / was der Prophet Amos in
seinem sibenden Capitel für ein Erschei-
nung gehabt habe / er sagt / er habe den
HEHR auf einer aufgeführten / und
schon angeworffenen Waur stehen sehen.
Ecce Dominus stans super murum litum. Die
sibendig Dolmetsch lesen: Super murum
adamantinum. Der HEHR seye gestanz-
den auf einer Waur von Diamant: ein
Diamant:steinige Waur seye es gewesen.
Was will dieses werden? will sich etwan
der HEHR hinter dieser Waur verbergen/
und in Sicherheit stellen? Nein dieses
nicht; dan der Prophet hat gesehen / wie
dass der HEHR selbst einen Diamant in
der Hand habe. Et in manu ejus adamas.
Wie kommt aber dieses man er selbst einen
harten / und starken Diamant in der
Hand hat zu zeigen / wie gewaltig sein
Arm und Faust seye / warum stehet er
nichts destoweniger auch auf ein von Die-
mant:Stein aufgeführte Waur? es muß
ihm gewiß diese so kostbare Waur also wol
gefallen? laß sehen. Der erfahrene Bartho-
lomæus Anglicus bezeuget der Diamant
habe eine besondere Krafft wider das
Gifft; auch vertreibe selbiger Forcht und
Schrecken. Eben dieses bekräftiget auch
der H. Ildorus. Franciscus Rucus sagt zur
gegenwärtigen Sach von dem Diamant
folgende Wort: Contra venenum amule-
tum esse præsentaneum. Er seye wider das
Gifft

15.

Amos 9.

Barthol.
Anglic. li. 6.
de propr.
ter. cap. 9.Ild. li. 16.
etymol.
Rucus li. 2.
de gemm.
cap. 15.

Gift das beste Mittel. So ist demnach auf diese Weise der Diamant ein Beschützung des Lebens? Ja freylich / das haben wir jetzt vernommen / er vertreibt auch die Furcht das Leben durch Gift zu vertheeren. Ditem zu folg / so hat der HERR in seiner Hand das Leben / und den Schuß des Lebens in dem Diamant: In manu eius adamas. Und dannoch gehet er auch zu der Diamant / steinigen Maur sein Leben allda zu schügen. Stans super murum adamantinum. Ein trefflich schöne Vorstellung haben wir hiemit unseres heiligen Patriarchen Josephs / welcher ist ein auß Diamant gemachte Schütz-Mauer / und Verwahrung des Lebens JESU / und MARIAE. Es ist freylich wohl wahr / daß das Göttliche Kind JESUS sein eigne / und genugsame Beschützung in seiner mächtig / ja allmächtigen Hand selbst hatte; gleichwohl aber will er haben / daß auch Joseph der Schuß / und Schirm seines Lebens seyn sollte. Stans super murum adamantinum. Es gosse der wüthende Herodes das schädliche Gift seiner Ehr- und Tob; Sucht in dem Jüdischen Land häufig auß / und bezugnete hierdurch dem Göttlichen Kind nach dem Leben zu trachten; da zeigt Joseph alsobald / daß er ein Diamantene Maur seye wider dieses höllische Gift. Den Sohn GOTTES hat er nach der Aussag des purpurirten Hugonis auf seinen Schultern in Egypten getragen / um selbigen vor der grausamen Wüth / und scharffen Gift Herodis sicher zu stellen. Joseph creditur in hameris eum portasse in Egyptum. Gleichermassen / wan der Neyd der Juden wider das Leben der reinesten Jungfrauen schwere Inzuchten wurde anzuspinnen / so ist es schon genug sie zu erhalten / daß sie für ein Ehe-Gatt des heiligen Josephs angesehen / und gehalten wurde: hinter dieser Diamant / steinigen Maur ist ihr Leben vor dem Gift falscher Auflagen gänglich befreuet; gestalten es der andächtige Drachmarus bekräftiget: Dicatur conjux tua, ut liberes eam de persecutionibus judaeorum super murum adamantinum.

Hug. Card.
in Marc. 4.

16.

Ja so gar von Anbeginn der Welt hat der allwissende GOTT diese Wahrheit schon in einem Schatten; Gemähl vorgebildet / und entworfen. Es ist euch schon bekant / Christglaubige / welcher gestalten die allmächtige Schöpfers-Hand das ergöckliche Paradyß angelegt / und geflanget habe / und in diesem auch den Baum des Lebens. Zudem so wisset ihr ja auch / wie unsere erste Eltern durch die Sünd um das Paradyß kommen seyen: und wie der HERR einen Cherubin einen Engel aufgestellt / das Paradyß / und den darin / stehenden Baum des Lebens zu verwahren / und zu verwachten. Adca-

stodiendam viam ligni vite. Sehet ihr da nicht / wie ihu GOTT die Verwahrung des Paradyß / und des Baums des Lebens so embsig angelegen seyn lasse. Custodia est adhibita. Ein Wacht / ein Verwahrung ist bestellt / und aufgestellt worden: sagt der mit Gelehrtheit nit minder als mit Purpur gezierter Hugo. Was bracht es es aber / und worzu dienet diese Schilder-Wacht / und so genaue Verwahrung des Paradyß? Darumen wird es also verwahrt / weil den sündigen Menschen niemahl sicher zu trauen ist. Haben sie einmahl etwas gewagt / dürfen sie es noch einmahl wagen. Custodia est adhibita, ne qui indigni facti sunt, attingant ultionem. Über das sagt der hochgelehrte Perennis miße das Paradyß verwahrt seyn / damit nit der leydige Fensel darüber kommenere / die Frucht des Lebens abstreiffe / und seinen Muthwillen darin verübe. Ne decerpere situctam arboris vite. So ist dan die Erhaltung des Paradyß / und des Baums des Lebens dem wachenden Cherubin zu zumessen? Lasset uns aber nunmehr von der Hissen zu dem Stern kommen / und dem verborgenen Verstand nachtrachten: und da werden wir alles ganz klar ersehen. Wer ist das vor den Augen GOTTES so annehmliche / und ergöckliche Paradyß anders als die überg-benedeytste Jungfrau und Mutter MARIAE? Was ist der Lebens-Baum / der in diesem Himmlischen Paradyß gewachsen ist anders / als JESUS die gebenedeyte Frucht ihres Leibs? Wer ist aber jetzt / fraget mehr bewennter Lidorus Solanus, der Cherubin welcher dieses Marianische Paradyß und den darinnen stehenden Lebens-Baum das Göttliche Kind JESUS verwahrt / und verwachet? Wer wird es seyn / wans nit Joseph ist? Cur non Joseph Cherubin alleverandus est, qui & Virginalis sanctissimae, & Christi Custos à DEO immortalis positus fuit? Wohl an dan / lasset nur einen Cherubin sein weesentliches Paradyß mit einem gesammten Schwert verwahren / und verwachen: unser heiliger Joseph stehet auf einer vil stürmmeren Schilder-Wacht / er verwahrt das Leben MARIAE. O was ist dieses für ein Paradyß. O Göttlicher Lebens-Baum! Ergo custodia illius illustrior. Sagt und behaupt mit bestem Zug angegebener Lidorus. Die Wacht des Heil. Josephs ist weit über die Wacht des vor dem Irdischen Paradyß wachenden Cherubins. Da sehe man demnach / wie Joseph durch ein sonderliche Gnad / und Aufnahm dahin gelanget ist / daß er vor dem Anlauff der unsinnigen Menschen / und Nachstellungen des höllischen Geschmaders das allerfürtrefflichste Leben JESU

Wahr bewahren / und beschützen solt
te. Cur non Joseph Cherubin alleverandus
est?

18.

18. Jetzt ist es an dir Catholischer Christ/
daß du bey dir selbst nachdenckest / ob auch
du dem H. Joseph hierin falls nachgefoll
get / und dieses höchst schätzbare Leben
verwahrt habest. Du bist in die recht
glaubige Catholische Kirchen eingangen
durch die Thür des Heil. Taufes mit der
anhangenden Pflicht / daß du das Para
dies hietest und verwahren sollest / eben
als wie Adam. Dein Paradies ist dein
Geel / die hast du vor denen arglistigen
Anschlägen des Versuchers zu verwahren:
die Gnad GOttes hast du zu erhalten /
dise ist sowohl deiner / als aller Menschen
Seelen eigentliches und einziges Leben.
Hast du aber dieses Leben ernstlich in JE
SU / hernach in dir selbst / und in deinem
Nächsten bishero verwahrt? GOtt
als GOtt kan nit sterben / das ist ein
ausgemachtes; dan er hat in seiner Hand
den Diamant-Stein der Unsterblichkeit.
In manu ejus adamas, Was du aber ge
than habest / wan du gefündiget hast; das
lasse dir den H. Bernardum sagen. Dieser
aber wird dir unverhollen heraus sagen/
daß du so vil dir möglich gemessen ist / dar
hin getrachtet / wie du GOtt das Le
ben nehmen mögest: du hast GOtt selbst
zernichtet / und vertilgen wollen; dan
in der Sack selbst hast du verlangt / und
genusset / daß GOtt um dich / und
dein Sünd nichts wisse / und selbige nit
abstraffen wolle und könne / und dieses ist
eben so vil als wollen; daß GOtt nit
mehr GOtt / sonder gar nichts seye.

Vult ergo eum / sagt der H. Bernardus:
Bernardus: non esse Deum, que quantum in
ipsa est, vult eum aut impotentem, aut inju
stum esse, aut insipientem. Mercke demz
nach dir dieses sein wohl: durch ein jedwe
dere begangne schwere Sünd verwürdest
du das Leben / und zwar das Göttliche
höchste Leben selbst / für welches du dein
eignes Leben aufzusetzen schuldig / und
verpflichtet bist / wie es der getreueste
H. Joseph gethan hat. Besinne dich des
romegen sein wohl ob du das Leben JE
SU verwahrt habest. Ach wehe Christ
liche Seelen! was sagt nit der grosse
Welt-Apostel von einem bösen Christen:
von neuem / sagt er: creuziget diser den
liebsten HERRN: Rurum crucifigen
tes libimet Filium Dei. Dieses gibet uns
klar zu verstehen der Englische Lehrer
Thomas, dan Christus / sagt er / ist am
Creuz gestorben einig wegen der Sünd;
mithin dan / wan du ein Sünd begehest /
so verneuerst du ja die Ursach des schmach
lichen Creuz-Tods / und mit diser deiner
neuen Sünd hilffest du Christum JE
SU creuzigen. Quantum in te est, das
occasionem, ut iterum Christus crucifigatur,
de Barua Sanctoral.

Graufamer Sünder / ich sage es dir/
wan du also mit dem Leben JESU spielt
lest / so wirst du an dem Heil. Joseph / der
ja alles auf Rettung dieses Lebens ausges
setzt / einen häfftigen Gegner haben.

Und für dise Gnad GOttes / für
das Leben deiner eignen Seelen / O
Christ / wie hast du Sorg getragen: wie
hast du es verwahrt? ist es etwan nit
wahr / daß das Paradies deiner See
len Angelweit offen stehet / also daß der
Feind unverwehrtten Zugang hat alles
unter übersich zu werffen? das Paradies
der Seelen deines Neben-Menschen wie
hast du es verwahrt / damit sie nit ihrer
Zierde / Schönheit / und Leben der Gnad
verlurftiget wurden? O! wie vilen hast
du nit etwan mit einem Geel verderblich
chen Rath das Leben der Gnad gewin
nen? O! wie vil hast du nit etwan mit
Aergernis getödtet? O! wie vil hast du
mit deiner Nachlässigkeit verführer?
GOtt der allmächtige HERR hat sich
bey dem Propheten Osea übel übel behos
ben wegen gewisser Sünder: Occurrant
eis, sagt er: quasi ura raptis catulis; &
dirumpam interiora jecoris eorum.

18.

Of. 13.

Jch
will ihnen begegnen / als wie ein Bär /
deme man seine Junge entzuckt hat;
und ihr Inngeweyd will ich zerreißen.
Zwey Ding seynd in diesem Spruch wohl
zu mercken / meldet der Heil. Stridonenser
Lehrer. Der Bär liebet seine Junge
mehr als alle andere Thier. Nachde
me selbe etwas ungestalt geböhren wer
den / so formet er sie mit seiner Zungen
und alles / was nur hart / und schwer
seyn mag / stehet er aus selbe zu beschüt
zen. Derohalben wan sie ihm entzuckt
werden / so ist aus allen wilden Thieren
kein milderes als der Bär: und helfft
GOtt deme / der es entfrembdet / wan
ihn der alte antriffet. Jetzt aber wer lie
bet die menschliche Seelen mehr als der
Lieb-volle JESUS unser HERR / und
unser GOtt? der Seelen natürliche
Weesenheit hat ihn freylich mehrer nit
gekostet / als nur den blossen Willen;
das geistliche Leben aber der Gnad ihnen
widerum zuwegen zu bringen / O was für
Peyn! was für Schmerzen! was für
Mühe! wie vil Lehrens! was für ein
Schweitzen! was für einen blutigen
Schweis! Nun aber / wan der liebs
reichste HERR sehen wird / und sehen
muß / wie daß ein böser Christ mit seinem
bösen Einrathen / mit seinem ärgerlichen
Wandel / mit seiner Saumseeligkeit sei
nem Neben-Menschen das Leben neim
met / daß er es ihme doch Ambrs; und
Liebs halber zu erhalten / und zu ver
wahren schuldig wäre / wer wird es als
dan aussprechen können / was für einen
unvergleichlichen Zorn er fassen wird? Er
wird

Hieron. ibi.
Plin. li. 2.
c. 36.
Fluere. ibi.
Bonav. in
Bibl. Sc.
raph. Hug
Card.

Similitudo.

Bosquier.
conc. 24.
de sin. bon.
& mal.

wird auffbringen als wie ein Bär selbe in Stück zu verreißen. Quali urfa raptis catulis. Meine Kinder / die ich mich so vil hab kosten lassen / soll ich mir dise so spöttlich lassen hinweg rauben? Meine Töchter die edle Seelen / denen zu Lieb und Heyl / ich mein Blut vergossen hab / soll man mir dise vor meinen Augen erwürgen? Nein / nein / grausam will ich seyn / als wie ein Bär / und wird sie alle jämmerlich würgen. Occurram eis quali urfa.

19.

O heiliger alles vermögender Joseph! wer kan uns vor diesem erschrocklichen Antrohen besser seyn / als du / und dein mächtige Fürbitt? Ey so erlange uns berowegen / daß auch wir die Ehr / das Gewerh / und auch das Leben MARIAE der Göttlichen Mutter / und

JESU des Göttlichen Kindes emßigst verwahren / befürdern / und beschützen mögen. Unser Leben solle uns lang mit so lieb seyn / daß wir selbes nit für die Verwahrung JESU und MARIAE aufsetzen wolten in Haltung des Befehls der Liebe und kindlicher Treu: in Übung unferes Willen in ihren heiligsten Willen. Nit mehr / nit mehr hinfüran durch die Sünd das Leben nemmen unferm liebsten JESU / unferm eignen / oder unferes Neben / Menschen Seelen. Lieber alles verliehren als die Gnad: die allein behalten / und darmit zu der ewigen Glorh / und Glückseligkeit überretten / die mir / und euch geben wolle GOTT Vatter / Sohn / und heiliger Geist / Amen.

Neunte Predig /

Die zweyte

Von dem Glorwürdigen Ers = Vatter / und Herrn

Dem heiligen

J O S E P H.

Gehalten

Auf dem heiligen Berg zu Granada. Anno 1672.

Vor = Spruch :

Cum esset desponsata Mater JESU MARIA Joseph. Matth. 1.

Als die Mutter JESU MARIA dem Joseph vermählet ward.

Eingang.

1.



S gedunckt mich als geschehe meinem glorwürdigen Vatter dem heiligen Joseph ein Unbild / wan ich mich in Verkündigung / und würdiger Vortragung seines Lobs / und Zütrefflichkeit nur immer an hoch gespannte Red = Arth binden / und mehrer aus der Sach machen wolte / als es sich warhafftig befindet. Nein! dieses ist nöthig sagt

Aristotel. 7
lib. 2. Ethic.

der weise Philosophus; sonder man ist der Tugend für sich selbst schuldig zu erstatten / was sie verdienet / nemlich das Lob / und Ehrens Preis. Wofern aber das gegebene / und der Tugend zahlbare Lob

die Warheit übersteiget / so ist der Tugend wenig darmit gedienet / sonder kommet dardurch in Verdacht: insofern ein dergestalt gelobte Tugend / so gering / arm heraus kommet / daß man wohl mercken kan / daß selbe von der Red = Kunst ihren Geschmuck entlehnet habe / und offentlich erscheinen zu können. Darum sagt der weise Seneca gang recht: In homine ne illud laudandum est, quod ipsius est. An dem Menschen ist nur allein dasjenige zu loben / was sein eigen ist. Und weiter: Testimonium veritati, non amicitiae reddas. Du solst der Warheit / und nit der Freundschaft Zeugnis geben. Eben dieses ware die Ursach / warum der tapffere Hypo-